

Mittwoch, 30. April, 19.30 Uhr im Clubraum der «Roten Fabrik»

«Metzlers neue Staatsschutzpläne»

Vortrag von und Diskussion mit Heiner Busch

«Die Vorlage zielt vor allem gegen Rassismus und Rechtsextremismus, aber sie umfasst auch den Hooliganismus und die Gewaltpropaganda – unabhängig davon, ob sie von links oder rechts kommt.» Bei der Vorstellung des Entwurfs eines «Bundesgesetzes über Massnahmen gegen Rassismus, Hooliganismus und Gewaltpropaganda» am 12. Februar machte Bundesrätin Ruth Metzler vor allem eines klar: dass ihr jeder Anlass recht ist, um mehr Befugnisse für die Schnüffelpolizei zu erhalten. Geplant ist nicht nur – pünktlich zur Fussball-Europameisterschaft 2008 – eine «Hooligan-Datenbank», sondern auch eine Neuauflage des sogenannten Propaganda-Beschlusses von 1948. Die neue Bestimmung soll es u.a. ermöglichen, ohne Ermittlungsverfahren und ohne richterlichen Beschluss Zeitungen oder Flugblätter einzuziehen und Websites sperren zu lassen, in denen zu «Gewalt» aufgerufen wird. Die Staatsschützer und ihre Bundesräte lassen keinen Zweifel daran, dass damit auch GegnerInnen der kapitalistischen Globalisierung gemeint sind.

Heiner Busch schreibt als Journalist regelmässig in der WoZ, ist Redaktor der Zeitschrift «CILIP - Bürgerrechte und Polizei» und engagiert sich beim Archiv Schnüffelstaat Schweiz.

Veranstaltungsreihe vom 5. bis 30. April 2003 in der «Roten Fabrik»

«frühlingsüberwachen 2003»

Die Reihe «frühlingsüberwachen» befasst sich in sechs Veranstaltungen mit dem Thema der zunehmenden Überwachung und Kontrolle. Ähnlich wie im Vorjahr wird zum einen anhand konkreter Beispiele über verschiedene Methoden der Überwachung *informiert*. Zum anderen *diskutieren* und *debattieren* wir über die gesellschaftliche Bedeutung und über mögliche Auswirkungen der Überwachung. Neben vier Vorträgen jeweils am Mittwochabend in der Roten Fabrik finden eine Exkursion zu Kameras im Zürcher Langstrassenquartier und ein witzig-instruktiver Parcours zur nachbarschaftlichen Kontrolle im Alltag statt.

«frühlingsüberwachen» steht in einem engen Zusammenhang mit der **Preisverleihung der Schweizer «Big Brother Awards»**: Alljährlich im Herbst werden Betonpokale für besonders fleissige Schnüffelfratten verliehen. Die Nominierung erfolgt durch das Publikum. Weitere Infos:

<http://www.bigbrotherawards.ch>

Die Preisverleihung wie auch die Veranstaltungsreihe <frühlingsüberwachen> entstanden aus einem Zusammenschluss des Vereins SIUG (Swiss Internet User Group), der Stiftung «Archiv Schnüffelstaat Schweiz» und des Kulturzentrums «Rote Fabrik».

BIG BROTHER AWARDS

nicht lamentieren – nominieren !

frühlingsüberwachen

Veranstaltungen zur Überwachung
April 2003 in der «Roten Fabrik» Zürich

Sa, 5.4. Kamerarundgang im Kreis 4, Zürich

14 Uhr Treffpunkt beim Denkmal am Helvetiaplatz
16 Uhr Diskussion in der Zeughaushofbeiz

20 Uhr «Rear Window» – Film im Zeughaushof

Mi 9.4. 19.30 Uhr «Der Wert persönlicher Daten» (Vortrag)

Mi 16.4. 19.30 Uhr «Grenzsanitarisch gestempelt» (Vortrag)

Mi 23.4. 19.30 Uhr «Der 11.9. u.a. Verschwörungen» (Vortrag)
(zusätzlich am Fr, 25.4. um 18 Uhr in Bern, Käfigturm)

Sa 26.4. 14.00 Uhr «007 – leicht gemacht» (ein lehrreicher
Parcours in der Aktionshalle der Roten Fabrik)

Mi 30.4. 19.30 Uhr «Metzlers neue Staatsschutzpläne» (Vortrag)

Infos & Nominationen für einen «Big Brother Award»:

www.bigbrotherawards.ch

Eine Veranstaltung der «Roten Fabrik», der «Swiss Internet User Group» (SIUG),
des «Archiv Schnüffelstaat Schweiz» (ASS) und des Vereins «trash.net».



Samstag, 5. April, ab 14 Uhr – Treffpunkt beim Denkmal am Helvetiaplatz

«Kamerarundgang im Kreis 4»

Videokameras und Aufzeichnungsgeräte werden immer günstiger und finden zunehmende Verbreitung. Nachdem wir uns in den letzten beiden Jahren mit Kameras im Zürcher Hauptbahnhof befassten, besuchen wir nun das Gebiet um die Zürcher Langstrasse, wo der Gemeinderat kürzlich der Stadtpolizei die Installation von mobilen Überwachungskameras erlaubte. Auf unserem Rundgang stellen wir verschiedene Kamerateypen vor und fragen nach deren Zweck und Funktion: Wozu werden Kameras eingesetzt? Welche Hoffnungen und Ängste stehen als Motive dahinter? Wie ist der Erfolg von Kameras vor dem Hintergrund vergleichender Untersuchungen aus anderen Städten?

16 -18 Uhr öffentliche Diskussion in der Zeughaushof-Beiz

20 Uhr «Rear Window» (Hitchcock) – Film im Zeughaushof

USA 1954, Alfred Hitchcock, Buch: John Michael Hayes (nach einer Kurzgeschichte von Cornell Woolrich), Kamera: Robert Burks, Musik: Franz Waxman Mit: James Stewart (Jeff), Grace Kelly (Lisa), Wendell Corey (Doyle, der Detektiv), Thelma Ritter, Raymond Burr, u.a. – 112 min., Technicolor (restauriert), Original mit Untertiteln (Edf).

In Zusammenarbeit mit der AG-Film der Roten Fabrik («Frühlingsflimmern»)

Einmal mehr spielt Hitchcock, Meister des Psycho-Thrillers, mit der Angst des unschuldigen Protagonisten, der in ein Verbrechen verwickelt wird: Der Sensationsfotograf "Jeff" Jeffries ist wegen eines gebrochenen Beines an den Rollstuhl gefesselt. Aus Langeweile beobachtet er über den Hinterhof hinweg die Geschehnisse in den anderen Wohnungen. Dann glaubt er, Zeuge eines Verbrechens zu sein: Obwohl er die Tat nicht gesehen hat, wundert ihn das seltsame Verhalten eines Nachbarn, dessen Frau verschwunden ist. Hat der Kerl seiner Ehe ein gewaltsames Ende bereitet...?

Mittwoch, 9. April 2003, um 19.30 Uhr im Clubraum der «Roten Fabrik»

«Der Wert persönlicher Daten»

Vortrag von und Diskussion mit Matthias Leisi

Persönliche Daten sind inzwischen zu einem Handelsgut geworden: Sie werden von professionellen Unternehmen gesammelt, aufbereitet, sortiert, gruppiert und weiterverkauft oder vermietet. Adresshandel und Datenhandel ist ein Markt: Wie hoch ist der Wert meiner persönlichen Daten aus ökonomischer Sicht? Wie kann dieser Wert bemessen werden? Wie verändert er sich über die Zeit hinweg?

Das von Matthias Leisi präsentierte Projekt basiert auf dem ökonomischen Prinzip der Auktion. Die Preisbildung erfolgt durch die Simulation eines "reinen", nachfrageorientierten Marktes. Wie reagiert dieser Markt auf neue Ereignisse?

Wie kann der Wert persönlicher Daten erhöht oder reduziert werden? Das Ziel des Projekts besteht darin, sich des (ökonomischen) Wertes der eigenen Daten bewusster zu werden und Einflussmöglichkeiten zu erkennen.

Matthias Leisi ist Ökonom und Spezialist für Computer und Datenschutz.

Mittwoch, 16. April 2003, 19.30 Uhr im Clubraum der «Roten Fabrik»

«Grenzsanitarisch gestempelt»

Vortrag von und Diskussion mit Gertrud Ochsner

Die EU plant, computerlesbare "Gesundheitskarten" einzuführen. Auf diesen Chipkarten sollen neben Name, Alter und Adresse auch besondere körperliche Merkmale festgehalten werden. Körperliche, oft unsichtbare Eigenschaften würden somit in einem Identitätspapier festgeschrieben, veränderliche *Körperzustände* als *Körpermerkmale* fixiert und registriert.

Das Prinzip dieser Praxis ist nicht neu: Während und nach den Weltkriegen ordneten die eidgenössischen Gesundheitsbehörden "verschärfte Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung ansteckender Krankheiten" an. Einreisewillige wurden grenzsanitarisch untersucht und seit 1946 auch nach Tuberkulose durchleuchtet. Der Befund dieser Untersuchungen wurde binär codiert (1=gesund, 2=krank/gebrechlich). Spätestens ab 1948 wurde dieser Code in den Pass aller AusländerInnen gestempelt, welche an die Grenze gelangten, um in der Schweiz zu arbeiten. Die Krankgestempelten durften gar nicht erst einreisen. Der standardisierte Stempel ermöglichte, das grenzsanitarische Kontrollnetz zu verdichten und Ein- und Ausgrenzungen vorzunehmen. Gertrud Ochsner präsentiert ihre historischen Recherchen und erläutert die Zusammenhänge, die zu diesem Grenzsanitätsstempel führten.

Gertrud Ochsner studiert Soziologie sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Uni Zürich.

Mittwoch, 23. April 2003, 19.30 Uhr im Clubraum der «Roten Fabrik»

«Der 11.9. u.a. Verschwörungen»

Vortrag von und Diskussion mit Mathias Bröckers

11+9+2+0+0+1=23, die Zahl der Illuminaten! Der Journalist und Verschwörungsspezialist Mathias Bröckers geht der Bedeutung von Klatsch, Intrigen und Verschwörungen nach. Angefangen bei der frühgeschichtlichen Verschwörung der Bakterien bis hin zu aktuellen Methoden der modernen (Des-)Informationskriegsführung («infowar») zeigt er auf, dass Zauberei und Magie heute nicht ausgestorben sind. Informationen werden oft mit einer ganz bestimmten Absicht inszeniert: «Wer Chaos erzeugt, will Kontrolle ausüben; wer Angst einjagt, will Sicherheit verkaufen.» Andererseits lassen sich Verschwörungen kaum je restlos auf eine eindeutige Täterschaft mit einem klaren Plan zurückführen. Nach William S. Burroughs: «(Nur) ein Paranoiker kennt immer alle Fakten.»

Es geht Bröckers um die «Einübung des konspirologischen Blicks». Die erste konspirologische Frage lautet: «Und was steckt dahinter?» Der 11. September 2001 mit seiner langen Reihe von Ungereimtheiten bietet ihm einen reichen Fundus an anschaulichem Material: Was haben Erdöl und Narco-Dollars mit dem 11.9. zu tun? Gibt es eine «Kosher Conspiracy»? Wenn die CIA nicht involviert war: Was hat sie stattdessen getan?

Für Bröckers sind Verschwörungstheorien «Spaghettitheorien: Welchen Faden man auch herauszieht, man macht sich die Finger schmutzig.»

Mathias Bröckers war Redaktor bei der taz und ist heute freier Journalist und Buchautor. Nach einem Lexikon der Verschwörungstheorien erschien 2002 im Verlag Zweitausendeins sein Buch "Verschwörungen, Verschwörungstheorien und die Geheimnisse des 11.9." Teile dieses Buchs wurden zuvor als Tagebuch im Internet veröffentlicht («The WTC Conspiracy», www.telepolis.de).

Zusatzveranstaltung am Freitag, 25. April, 18-20 Uhr als Literaturapéro in Bern im Politforum Käfigturm. Eintritt frei (Kollekte).

Samstag, 26. April 2003, 14 bis 18 Uhr in der Aktionshalle

«007 - leicht gemacht»

Ein lehrreicher Parcours zur Überwachung im Alltag

Es ist nicht immer der «böse Staat», der uns ausspioniert! Mit einfachen technischen Mitteln wird es auch für uns selber immer einfacher, unsere Partner, Mitbewohnerinnen und Kinder zu überwachen. Ein lehrreicher und witziger Parcours stellt verschiedene alltägliche Geheimdienstmethoden vor: Überwachung der Internetkommunikation, Raumüberwachung mit versteckten Kameras, geheime Tonaufnahmen, usw. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Überwachung mobiler Telefone gelegt.

An den einzelnen Stationen des Rundgangs besteht jeweils die Möglichkeit, sich darüber kundig zu machen, wie man das Risiko solcher Formen von Alltagsüberwachung verringern kann.